

ENERGIEPOLITIK – Woher stammt in Zukunft unser Strom?

Kernenergie muss eine Option bleiben

Die geplante Stilllegung des Kernkraftwerks Mühleberg im Jahr 2019 verdeutlicht verschiedene Probleme beim Verzicht auf Kernenergie. Die Energiestrategie 2050 ist dafür keine Patentlösung. Das Volk muss umfassend und direkt über die zukünftige Energiepolitik abstimmen können.

Ende Oktober 2013 hat die BKW AG bekannt gegeben, dass sie ihr Kernkraftwerk im bernischen Mühleberg aus wirtschaftlichen Gründen im Jahr 2019 ausser Betrieb setzen will. Das Kernkraftwerk Mühleberg (KKM) produziert rund 3 Terawattstunden Strom pro Jahr und deckt damit den Bedarf von rund 400 000 Menschen. Um das KKM zu ersetzen, wären 20 Laufwasserkraftwerke wie das in Mühleberg nötig oder über 700 Windturbinen oder bis zu 2500 Solaranlagen wie die auf dem Stade de Suisse in Bern. Mit Strom aus Wind oder Sonne kann jedoch die Bandenergie aus einem Kernkraftwerk nicht ersetzt werden, da diese Technologien abhängig von Wetter und Tageszeit unregelmässig Strom liefern. Die Wasserkraft kann zwar Bandenergie liefern, jedoch ist in diesem Bereich das Potenzial in der Schweiz beinahe ausgeschöpft.

Atomstrom aus dem Ausland?

Dementsprechend hat die BKW-Konzernleitung an der Medienkonferenz zum Stilllegungsentscheid verlauten lassen, dass der in Mühleberg produzierte Strom «nicht zeitgleich durch schweizerische Eigenproduktion wird ersetzt werden

können». Mit der Ausserbetriebnahme des KKM werde die Auslandsabhängigkeit steigen und «Strom aus ausländischen Kernanlagen und fossilen Anlagen» werde «eine wichtige Rolle spielen». Diese Aussage zeigt ein grundlegendes Problem der Energiestrategie 2050 auf: Wenn die Behörden den Vorschlag der BKW gutheissen und das KKM 2019 ausser Betrieb geht, liegt seine gesamte Betriebsdauer drei Jahre unter dem Richtwert der Energiestrategie von 50 Jahren. Gemäss dieser Logik ginge der erste Reaktor von Beznau zeitgleich mit Mühleberg vom Netz, der zweite im Jahr 2021. In den Jahren 2029 und 2034 würden Gösgen und Leibstadt folgen.

Steigender Verbrauch

Bis in gut 20 Jahren bräuchte die Schweiz demnach schrittweise Ersatz für gut 24 Terawattstunden Strom, welche die heutigen Kernkraftwerke zusammen jährlich produzieren. Ob bis dann im Inland sinnvolle Alternativen zu «ausländischen Kernanlagen und fossilen Anlagen» zur Verfügung stehen, muss sich erst noch zeigen. Der Bundesrat plant, den Wegfall der Kernenergie mit einheimischer erneuerbarer Energie zu ersetzen. Das ist angesichts der eingangs erwähnten Anlagen, die schon nur für den Ersatz von Mühleberg nötig wären, ein fragwürdiges Unterfangen. Ein weiteres grosses Fragezeichen steht hinter der zukünftigen Entwicklung des Schweizer Stromverbrauchs. Die Energiestrategie 2050 sieht vor, die Nachfrage innert 40 Jahren in etwa auf das Niveau des Jahres 2000 zu senken. Al-

lein zwischen 2000 und 2012 ist der Schweizer Stromverbrauch jedoch um fast 7 Terawattstunden oder 12,6% gestiegen.

Atomausstieg ja oder nein?

Mit der Verabschiedung der Botschaft zur Energiestrategie 2050 Anfang September hat der Bundesrat auch sein Vorhaben bekräftigt, seine Strategie der Atomausstiegsinitiative der Grünen als indirekten Gegenvorschlag gegenüberzustellen. Sollte das Parlament diesem Plan zustimmen, hätte das Schweizer Stimmvolk gar nicht die Möglichkeit, zur Grundsatzfrage «Atomausstieg ja oder nein» Stellung zu nehmen – es sei denn, das Referendum wird ergriffen. Bei dieser Konstellation würde nur noch der Zeitplan des Ausstiegs zur Debatte stehen. Wenn die höchst ehrgeizigen Ziele der Energiestrategie 2050 bezüglich Ausbau der Erneuerbaren und Reduktion des Strombedarfs verfehlt werden, müsste der fehlende Strom wohl importiert oder in Gaskraftwerken erzeugt werden. Bei Importen hätte die Schweiz nur sehr begrenzten Einfluss auf die Sicherheit der Anlagen oder auf die physische Herkunft des Stroms und wäre nicht an der Wertschöpfung beteiligt. Deshalb muss inländische Kernenergie für die zukünftige Stromversorgung der Schweiz zumindest zur Debatte stehen und dem Volk als Option vorgelegt werden.

LINK

www.nuklearforum.ch



Muss ab 2019 mit Strom aus ausländischen Kernanlagen und fossilen Anlagen ersetzt werden: Das Kernkraftwerk Mühleberg versorgt 400 000 Menschen mit Strom.